



Lehr-Lern-Materialien des
VdL



Die Rolle der Digitalisierung
und Differenzierung in der
chemischen Modellbildung



Weiterführung des
MoDiSaar-Zertifikats



Liebe Leser*innen,

das Jahr neigt sich dem Ende entgegen und verbunden mit ihrem Projektende verabschieden sich auch die saarländischen Qualitätsoffensive Lehrerbildung-Projekte SaLUt und MoDiSaar von Ihnen. Beide Projekte verfolgten das Ziel, die saarländische Lehrer*innenbildung zu optimieren und weiterzuentwickeln, um (angehende) Lehrkräfte in ihrem Kompetenzaufbau und in ihrer Kompetenzentwicklung wissenschaftlich fundiert zu unterstützen.

SaLUt war für das Saarland das erste Projekt der Qualitätsoffensive Lehrerbildung, an dem alle an der Lehrer*innenbildung beteiligten Hochschulen des Landes zusammengearbeitet haben: die Universität des Saarlandes, die Hochschule für Musik Saar und die Hochschule der Bildenden Künste Saar. Im Verbund haben die Hochschulen über acht Jahre hinweg mit den Schwerpunktthemen Heterogenität und Inklusion zentrale zukunftsweisende Konzepte für die Lehrer*innenbildung in den Blick genommen. Im Projekt MoDiSaar standen digitalisierungsbezogene Kompetenzen von Lehramtsstudierenden im Fokus. Ziel des Projektes war es, dass Wissenschaftler*innen aus der Informatik, der Bildungstechnologie, der Philosophie, den Fachdidaktiken sowie den Bildungswissenschaften innerhalb von drei Jahren einen modularisierten (Mo) und über die Phasen der Lehrerbildung hinweg abgestimmten „Lehr-Lern-Baukasten“ zum Aufbau digitalisierungsbezogener (Di) Kompetenzen im saarländischen (Saar) Lehramtsstudium entwickeln.

Das Besondere in beiden Projekten war die interdisziplinäre und fächerübergreifende Zusammenarbeit, die wesentlich zum Gelingen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung im Saarland beigetragen hat. Die Lehrer*innenbildung an den Hochschulen und ihre Sichtbarkeit wurden durch das Gemeinsame sehr gestärkt.

Am Ende der Projektlaufzeiten verabschieden sich nun also die Beteiligten der QLB-Projekte SaLUt und MoDiSaar von Ihnen. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an dem gemeinsamen ZfL-Newsletter und an unserer Arbeit.

Mit den besten Grüßen und im Namen aller Mitarbeitenden von SaLUt und MoDiSaar
Das Team des ZfL-Newsletters

Au revoir „SaLUt“!

„Übersetzt“ steht SaLUt für die „Optimierung der saarländischen Lehrer/-innen-ausbildung: Förderung des Umgangs mit Heterogenität und Individualisierung im Unterricht“. Über acht Jahre (01/2016 bis 12/2023) haben die Hochschulen des Saarlandes – die Universität des Saarlandes (UdS), die Hochschule für Musik Saar (HfM Saar) und die Hochschule der Bildenden Künste Saar (HBKsaar) – erstmalig in einem lehrer*innenbildungsbezogenen Verbundprojekt zusammengearbeitet. Das übergeordnete Ziel der mehr als 50 Projektbeteiligten war es, die Kompetenzen (angehender) Lehrkräfte im Umgang mit Heterogenität, Inklusion und Individualisierung im Unterricht zu stärken.

Die besondere Stärke und Innovation von SaLUt lagen in der systematischen interdisziplinären Zusammenarbeit von Bildungswissenschaften, Fachdidaktiken und Fachwissenschaften (Bildende Kunst, Chemie, Deutsch Primarstufe, Katholische Theologie, Mathematik, Mathematik Primarstufe, Musik, Philosophie, Physik, Romanische Sprachwissenschaft, Sachunterricht).

Unter dem Dach des Zentrums für Lehrerbildung (ZfL) haben die Beteiligten ihre Aktivitäten in vier Clustern sowohl inhaltlich als auch strukturell gebündelt, koordiniert und aufeinander abgestimmt (vgl. Abbildung 1).

Um den Lehramtsstudierenden die Möglichkeit zu geben, Handlungskompetenzen im Umgang mit Heterogenität, Inklusion und Individualisierung im Unterricht zu erwerben, haben die Betei-



Abbildung 1: SaLUt-Haus

tigten auf das didaktische Konzept der Lernwerkstätten als praxisnahe Orte des Lehrens und Lernens fokussiert. Die (Hochschul-)Lernwerkstätten, Schülerlabore, Lehr-Lern-Ateliers der Cluster fanden im 2016 gegründeten Verbund der Lernwerkstätten (VdL) eine zentrale Koordinationsstelle für die Konzeption sowie für den Austausch von Lehr-Lern-Konzepten und Material. Damit bilden die Lernwerkstätten die Schnittstelle zwischen lehrer*innenbildungsbezogener Forschung und Lehrer*innenausbildung in den drei Phasen der Lehrer*innenbildung.

Um interdisziplinäre Forschungsaktivitäten anzubahnen bzw. auszubauen und den interdisziplinären Forschungsaustausch zu systematisieren und zu erhöhen, wurde in der zweiten Förderphase ein Graduiertenprogramm aufgebaut, an dem 18 Nachwuchswissenschaftler*innen von SaLUt und MoDiSaar teilnahmen. Ziel war die systematische sowie

wissenschaftliche, fachliche und überfachliche Qualifikation der Nachwuchswissenschaftler*innen.

Um auch im Nachgang von SaLUt sowohl den Verbund der Lernwerkstätten als auch die lehrer*innenbildungsbezogene Forschung weiterhin zu unterstützen und zu fördern, werden diese beiden Bestandteile von SaLUt als zentrale Aufgabenbereiche im ZfL nachhaltig verankert. SaLUt wird auch nachhaltig in der Lehre wirken, da viele Angebote, Maßnahmen und Lernwerkstätten, die in der Projektlaufzeit entstanden sind, strukturell und curricular im Lehrangebot der UdS verankert wurden und werden.

Auch außerhalb der UdS hat SaLUt „gewirkt“: Hochschulübergreifend kam es zu Lehrkooperationen mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes. Die Verknüpfung der drei Ausbildungsphasen in der Lehrer*innenbildung wurde durch den Ausbau von Kooperationen mit Schulen sowie durch die Zusammenarbeit mit den Lehrkräftefortbildungsinstituten, dem Landesamt für Pädagogik und Medien (LPM) sowie dem Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung (ILF), intensiviert und gestärkt. Darüber hinaus gab es wertvolle Kooperationen mit außeruniversitären Einrichtungen wie der Beratungsstelle (Hoch-)Begabung Saarland und zivilgesellschaftlichen Organisationen (z.B. Saarländischer Landesverband der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik).

Rückblickend lässt sich festhalten, dass die beiden saarländischen QLB-Projekte SaLUt und MoDiSaar die Sichtbarkeit und Bedeutung der Lehrer*innenbildung an den Hochschulen im Land und auch bundesweit erhöht haben. Dazu hat auch

die enge Zusammenarbeit der beiden Projekte wesentlich beigetragen, z.B. im Rahmen der kontinuierlich durchgeführten parallelisierten Evaluationen, auf Ebene gemeinsamer, interdisziplinärer Lehrveranstaltungen und im Graduiertenprogramm.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass SaLUt eine Vorreiterrolle im Land eingenommen hat: als erstes „großes“ Projekt in der saarländischen Lehrer*innenbildung, in dem Vertreter*innen der drei lehrer*innenbildenden Hochschulen im Verbund gemeinsam über acht Jahre auf ein Ziel hingearbeitet haben – die Kompetenzen (zukünftiger) Lehrkräfte im Umgang mit der Vielfalt ihrer (zukünftigen) Schüler*innen zu stärken. Nach acht Jahren sagen wir nun: Au revoir „SaLUt“!

Die Rolle der Digitalisierung und Differenzierung in der chemischen Modellbildung

Modelle nehmen in den Naturwissenschaften eine Schlüsselrolle ein: Sie sind ein Werkzeug zur Erkenntnisgewinnung, indem sie die Grundlage zur Hypothesenbildung und -testung darstellen. Dieser Bedeutungsumfang wird zwar in den Bildungsdokumenten aufgegriffen (KMK, 2020), die Schulpraxis zeigt hier allerdings ein großes Defizit: Modelle werden häufig nur als Teil des Fachwissens angesehen, allerdings nicht als **Mittel zur Erkenntnisgewinnung** angewendet. Daraus resultieren defizitäre Modellvorstellungen bei den Lernenden, die sich beispielsweise darin äußern, dass Modelle auf ihre verkleinernde bzw. vergrößernde Eigenschaft reduziert werden (Barke et al., 2018) und daher der hypothesenbildende sowie -testende Charakter bei Modellen von Schüler*innen nicht nachvollzogen werden kann (Lazenby et al., 2020). Aus diesem Grund wurde im vorgestellten Projekt eine Unterrichtseinheit entwickelt, die eingesetzt werden kann, um die Vorstellungen der Schüler*innen zu erweitern und damit die **Modellbildungskompetenz** als Teil der Modellmethodischen Kompetenz (Lang et al., 2021) zu fördern.

Darüber hinaus haben einige Studien (z.B. Arnold et al., 2016; Schukajlow et al., 2015) gezeigt, dass Lernprozesse durch die Integration von **Differenzierungsansätzen** verbessert werden können. Dabei wird der Diversität von Schüler*innen Rechnung getragen, indem Lernbedingungen an die individu-



© Vanessa Lang

Abbildung 1: Schülerinnen experimentieren zum Gesetz der Erhaltung der Masse in einem geschlossenen System

ellen Bedürfnisse der Schüler*innen angepasst werden (Stäudel, 2009). In diesem Zusammenhang haben sich **digitale Medien** in ihrer Form als „Lernbegleiter“ hilfreich zur Unterstützung eines Lernprozesses im Verlauf einer Unterrichtsreihe gezeigt (Huwer & Seibert, 2017). Durch den Einsatz digitaler Medien im Unterricht können außerdem die Motivation gesteigert (Seibert et al., 2019) und der Aufbau dynamischer Modelle verbessert (Roth, 2005) werden. Auf dieser Grundlage basiert die bearbeitete Fragestellung zur Förderung der

Modellbildungskompetenz im Chemieunterricht der Mittelstufe:

Unterscheidet sich die Förderung der Modellbildungskompetenz in Abhängigkeit von der Art der Differenzierung und der Art der Digitalisierung?

Zur Klärung dieser Forschungsfrage wurde eine Lerneinheit zum **Gesetz der Erhaltung der Masse** entwickelt, bei der die Schüler*innen einen Modellierungsprozess durchlaufen. Die Einheit wird durch eine **interaktive Präsentation** begleitet, die alle Arbeitsaufträge und Hilfestellungen beinhaltet sowie Platz für Notizen und Skizzen bietet. Die Lerneinheit gliedert sich in eine vorbereitende Einheit zur Sicherung des Vorwissens sowie eine Haupteinheit zur Förderung der Modellbildungskompetenz. In der Haupteinheit starten die Lernenden mit der Durchführung eines **Experiments zur Verbrennung von Streichhölzern im offenen System** (Energie- und Masseaustausch mit der Umgebung möglich), durch welches bei Schüler*innen Alltagsvorstellungen zu Verbrennungen aktiviert werden sollen. Die Lernenden beobachten, dass die Masse scheinbar abnimmt, und erklären diese Beobachtung unter Zuhilfenahme des **Atommodells nach DALTON**. Auf Grundlage dessen stellen die Schüler*innen Hypothesen über den Ausgang einer **Verbrennung im geschlossenen System** (Energie-, aber kein Masseaustausch mit der Umgebung möglich), auf. Durch häufig vorherrschende **Vernichtungskonzepte** zu Verbrennungen (Rautenstrauch & Busker, 2016) werden viele Schüler*innen auch für geschlossene Systeme eine Massenabnahme postulieren. Entgegen dieser Vorstellung bleibt die Masse im geschlossenen System

allerdings gleich. Auch hier wird die Beobachtung wieder mit Hilfe des Atommodells erklärt. Der Konflikt zwischen der Beobachtung und vielen zuvor aufgestellten Hypothesen ist zur Förderung der Modellbildungskompetenz (v. a. des Ändern von Modellen) zentral, da nur so den Lernenden ein Anlass geboten wird, ihre **individuellen Modellvorstellungen** zu überdenken und ggf. zu verändern. Im weiteren Verlauf der Unterrichtseinheit vergleichen die Schüler*innen beide Experimente miteinander, um zu erkennen, dass sich beide Experimente im System unterscheiden und sich daraus der Unterschied in der messbaren Masse ergibt. Aus dieser Erkenntnis leiten die Lernenden schließlich das Gesetz der Erhaltung der Masse ab.

Im Rahmen der **Interventionsstudie** wurde in einem 2x2-faktoriellen Design mit Messwiederholung der Einfluss der Art der Differenzierung sowie der Digitalisierung auf die Veränderung der Modellbildungskompetenz erforscht. Bezüglich der Digitalisierung wurden zwei Arten der Modelldarstellung (**dynamisch [Video] vs. statisch [Foto + Beschreibung]**) gegenübergestellt, während im Zusammenhang mit der Differenzierung entweder **Hilfestellungen zur Modellbildungskompetenz oder zum thematisierten Fachwissen** angeboten wurden.

Die Ergebnisse zeigten, dass es einen signifikanten Interaktionseffekt zwischen der Art der Differenzierung und der Veränderung der Modellbildungskompetenz gibt, $F(1,258)=4.18$, $p=.04$, partielles $\eta^2=.02$. In Bezug auf die Subdimension Zweck von Modellen zeigte sich sogar, dass Schüler*innen, denen die Hilfestellungen zur Modellbildungskompetenz

angeboten wurden, eine signifikant bessere Veränderung im Zweck von Modellen zeigten, $t(264)=-2.18, p=.015$. Daraus ließ sich folgern, dass sich für die Förderung der Modellbildungskompetenz eine Unterstützung bezüglich der Modellbildung besser zu eignen scheint als eine Differenzierung bezüglich des Fachwissens. Für die Art der Digitalisierung konnten keine signifikanten Effekte berichtet werden. Dieses Ergebnis ließ sich allerdings vor dem Hintergrund erklären, dass die Lernenden nur Videos mit einer durchschnittlichen Länge von 2.53 Sekunden ($SD=1.7$) produzierten. In dieser kurzen Zeit kann keine Dynamik erkennbar werden, sodass in diesem Fall das Potenzial dieser digitalen Umsetzung nicht vollständig ausgeschöpft wurde.

Für künftige Durchführungen kann daraus abgeleitet werden, dass bei der Erstellung von Videos eine Mindestdauer für die Videos festgelegt werden sollte, sodass sich die Lernenden intensiv mit der Dynamik auseinandersetzen müssen.

Modellbildungskompetenz umfasst die Fähigkeiten,

- Modelle zweckbezogen zur Erkenntnisgewinnung anzuwenden (Testen von Modellen),
 - über Modelle mit Bezug auf ihren Zweck urteilen zu können (Zweck von Modellen), und
 - über den Prozess durch Modellbildung und Modellrevision (Ändern von Modellen) naturwissenschaftliche Erkenntnisse zu generieren,
- sowie die Bereitschaft, diese Fähigkeiten in problemhaltigen Situationen anzuwenden.

<i>Modellbildungskompetenz</i>		
<i>Zweck von Modellen</i>	<i>Testen von Modellen</i>	<i>Ändern von Modellen</i>

Material & Feedback – Der VdL stellt Lehr-Lern-Materialien für Lehrpersonen bereit

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Fachleiterinnen und Fachleiter,
liebe Referendarinnen und Referendare,

der Verbund der Lernwerkstätten (VdL, www.lernwerkstatt.saarland) der Universität des Saarlandes arbeitet seit langer Zeit an der Weiterentwicklung der Lehrer*innenbildung mit Schwerpunkt auf dem Umgang mit Heterogenität und Individualisierung im Unterricht, aber auch im Bereich Digitalisierung. Unsere Lernwerkstätten aus den Clustern Bildungswissenschaften, MINT, Sprachen und Mehrsprachigkeit, Ästhetische Bildung und Werteerziehung sowie Gesellschaftswissenschaften sind fest in der Ausbildung angehender Lehrer*innen verankert. In diesen Lernwerkstätten wurden – teilweise von bzw. mit Studierenden – verschiedenste (fach-) didaktische oder fachliche Angebote für Lehrpersonen und Schüler*innen unterschiedlicher Klassenstufen und Schulformen entwickelt.

Einige dieser Materialien stellen wir Ihnen nun über die VdL-Homepage

(www.lernwerkstatt.saarland/material) zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung. Um von Ihrer Erfahrung aus der Praxis zu profitieren und mit Ihnen in den Austausch zu kommen, möchten wir Sie ermuntern, sich passende Materialien

*Wir erhoffen uns eine **Win-Win-Situation**: Sie erhalten Materialien für den Unterricht, die nach aktuellen didaktischen Prinzipien entwickelt wurden – wir Ihr wertvolles Feedback aus der Praxis.*

Melden Sie sich gerne, wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, per Mail an: [lernwerkstaetten\(at\)uni-saarland.de](mailto:lernwerkstaetten(at)uni-saarland.de)

anzuschauen, diese im Unterricht zu erproben und uns im Anschluss ein kurzes Feedback zu geben, damit wir wissen, wo Optimierungsbedarf besteht. Hierzu haben wir einen **kurzen Feedbackfragebogen** angelegt, der innerhalb weniger Minuten online ausgefüllt werden kann.



Die Lernwerkstatt der Bildungswissenschaften stellt sich vor

Die **Lernwerkstatt der Bildungswissenschaften**, unter Leitung von Prof. Dr. Franziska Perels und Prof. Dr. Jörn Sparfeldt, bereitet Lehrende auf die erweiterten Anforderungen im Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen im Unterricht vor und qualifiziert sie durch die Vermittlung fächerübergreifender sowie fachbezogener Kompetenzen. Sie richtet sich in erster Linie an Lehramtsstudierende aller Fächer sowie zudem auch an Lehrkräfte der zweiten und dritten Phase der Lehrer*innenbildung.

*Das Lehrangebot der Lernwerkstatt ist modular aufgebaut und umfasst die Module „Hochleistung und Hochbegabung“, „Selbstreguliertes Lernen“ und „Inklusion“, welche sich an einer wissenschaftlich fundierten, zugleich praxisnahen professionellen Kompetenzentwicklung im **Umgang mit Heterogenität und Individualisierung** orientieren.*

Durch die Verbindung fächerübergreifender und fachbezogener Inhalte werden die Lehrenden befähigt, effektive Methoden der individuellen Förderung in verschiedenen Lehr-Lernsettings anzuwenden und zu reflektieren, um so den Herausforderungen heterogener Lerngruppen angemessen begegnen zu können.

Im **Modul „Hochleistung und Hochbegabung“** (Prof. Dr. Jörn Sparfeldt, Julia Ruby) werden Studierende an die Begriffe Hochbegabung und Hochleistung herangeführt und erwerben grundlegende theoretische Kenntnisse zu diesen

Themenbereichen sowie die Fähigkeit zur Erstellung von Differenzierungsmaterialien. Dies ist von besonderer Relevanz, da lange Zeit bei Heterogenitätsdebatten und damit verbundenen Fördermaßnahmen vorrangig Schüler*innen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen und/oder niedrigen schulischen Leistungen im Vordergrund standen. Schüler*innen an der Leistungsspitze hingegen standen nicht im Fokus der Aufmerksamkeit. Die Förderung hochbegabter Schüler*innen erfordert jedoch entsprechende pädagogische Kenntnisse seitens der Lehrkräfte, welche im Modul „Hochleistung und Hochbegabung“ vermittelt werden.

Das **Modul „Selbstreguliertes Lernen“** (Prof. Dr. Franziska Perels, Nathalie Barz) dient der Förderung des selbstregulierten Lernens als Grundlage für den Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen und Individualisierung im Unterricht. Selbstreguliertes Lernen wird dabei als fächerübergreifende Kompetenz angesehen, die bei der Planung, Durchführung und Reflexion von Lernprozessen von Bedeutung ist. Dieses Modul folgt einem Zwei-Ebenen-Ansatz: Im ersten Schritt sollen die angehenden Lehrkräfte Strategien selbstregulierten Lernens für sich selbst erlernen, um so als Modell für ihre Schüler*innen dienen zu können. Auf der zweiten Ebene erlernen sie Methoden, wie entsprechende Lernstrategien in den regulären Fachunterricht integriert werden können. Die Studierenden entwickeln auf Grundlage des Selbstregulationsansatzes Interventionen und Unterrichtsmaterial zur



© Nathalie Barz

Abbildung 1: E-Learning Kurs aus dem Modul "Selbstreguliertes Lernen"

Anwendung im Fachunterricht, führen diese Interventionen im Rahmen von Projekttagen durch und evaluieren diese anschließend eigenständig.

Im Modul „Inklusion“ (Dr. Lisa Stark) werden der Inklusionsbegriff und damit zusammenhängend der wissenschaftliche, pädagogische und politische Diskurs sowie rechtliche Grundlagen thematisiert. Außerdem erhalten die Studierenden die Möglichkeit zum Umgang mit bzw. zur Umsetzung von inklusivem Unterricht. Die Inhalte des Moduls sind zum Großteil in einem integrierten Format als multimediale Lernumgebungen aufbereitet und angereichert durch weiterführende Informationen und Materialsammlungen, die es ermöglichen, sich vertiefend mit der Thematik auseinanderzusetzen, denn Lehrkräfte stehen zunehmend vor der Herausforderung, der Diversität ihrer Schüler*innen gerecht zu werden. Damit stellen sich die Fragen: Wie sollte man damit in Schule und Unterricht umgehen? Und wie gelingt eine adäquate Differenzierung?

Alle der Lernwerkstatt zugehörigen Module werden im Blended-Learning-Format umgesetzt, d.h. sie enthalten sowohl Online- als auch Präsenzanteile. Alle Online-Materialien sind auf der lernwerkstatteigenen Homepage (www.bildungswiss-uds.de/Lernwerkstatt/) zu finden und können somit von allen interessierten Studierenden, Dozierenden und externen Personen genutzt werden. Durch den Lernwerkstatt-Charakter werden insbesondere – neben fundierten theoretischen Kenntnissen – konzeptionelles und unterrichtsplanerisches Denken der Studierenden sowie professionelles Handeln gefördert. Zudem werden die Studierenden dazu angeleitet, diese Kompetenzen auf eigenes professionelles Unterrichtshandeln zu übertragen, effektive Methoden zur individuellen Förderung zu entwickeln und deren Wirksamkeit und Gelingensbedingungen zu reflektieren.

Zur Sicherung der Qualität der Lehrangebote werden die Module der Lernwerkstatt fortlaufend formativ und summativ evaluiert und sukzessive um weitere Angebote ergänzt.

Das Lehr-Lern-Atelier des Instituts für Sprachen und Mehrsprachigkeit (ISM)

Das **Institut für Sprachen und Mehrsprachigkeit (ISM)** liefert innovative Impulse für den Umgang mit sprachlicher und kultureller Diversität im schulischen Kontext. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der (mehr-)sprachlichen Bildung unter den Bedingungen der Digitalität als Folge der Digitalisierung.



© ISM

Das **Lehr-Lern-Atelier** versteht sich als **Forschungs- und Begegnungsstätte des ISM** für Schüler*innen, Lehramtsstudierende und bereits praktizierende Lehrpersonen unterschiedlicher Länder und Fächer. Als Teil des Verbunds der Lernwerkstätten (VdL) widmet sich die Arbeit im Lehr-Lern-Atelier dem sprachlichen und mehrsprachigen Lernen. Durch die enge Kooperation mit regionalen Partner*innen aus Wissenschaft und Schule garantiert das ISM eine Verzahnung von Forschung und Praxis entlang der lebenslangen Bildungskette.

Zu den zentralen Säulen des ISM gehören seit seiner Gründung die Projekte EuroCom und Fit in Deutsch sowie die interdisziplinäre Workshopreihe Sprachliche Vielfalt mit digitalen Medien för-

Weitere Informationen zu Aktivitäten im Lehr-Lern-Atelier finden Sie unter:

- VdL-Webseite: www.lernwerkstatt.-saarland/2023
- SaLUt-Webseite: www.uni-saarland.de/projekt/qlb/salut/fortbildungen-fuer-lehrkraefte.html
- ISM-Facebookseite: www.facebook.-com/InstitutfuerSprachenMehrsprachigkeit
- Fit in Deutsch-Materialien: www.fit-indeutsch.de/materialien
- EuroCom-Center: www.eurocom.uni-saarland.de/

dern, nutzen und gestalten, seit wenigen Jahren auch das interkulturelle Projekt **ExpoSaar** und das Kooperationsprojekt **Rassismus (er)kennen und bekämpfen!**, das in Zusammenarbeit mit der Lernwerkstatt Religion Plural (LeRP) und der Lernwerkstatt Demokratische Schule sowie weiteren Partnern entstanden ist. Die Inhalte der Projekte fließen in Schulungsangebote des Lehr-Lern-Ateliers für (angehende) Lehrpersonen ein.



© ISM

Neben den Schulungsangeboten und Vorträgen mit Bezug zu (mehr-)sprachlicher und mehrkultureller Bildung gehört auch die Zusammenarbeit mit verschiedenen schulischen Partnern im Saarland zum Kern der Arbeit im Lehr-Lern-Atelier. Regelmäßig kommen Schulklassen für EuroCom-Kooperationen in die Lernwerkstatt, um sich mit ihrer eigenen Mehrsprachigkeit auseinanderzusetzen und den mehrsprachigen Campus zu entdecken. Für die EuroCom- sowie für die Fit in Deutsch-Kooperationen reist das ISM-Team auch an die Partnerschulen, um die Arbeit mit den Lehramtsstudierenden aus der Lernwerkstatt in die Klassenzimmer zu tragen. Einblicke in die Sprachförderung liefert die Fit in Deutsch-Webseite, wo innovative Impulse und Materialien für den Deutschunterricht in der Grundschule zur Verfügung stehen. Auch der EuroCom-Ansatz zur europäischen Mehrsprachigkeit ist in Kürze auf einer eigenen Webseite verfügbar.



© ISM

Dort wird es vielseitige Informationen rund um europäische Interkomprehension sowie Lehr-Lern-Materialien für das sprachenvernetzende Lehren und Lernen geben.

Letzte Publikationen rund um die Arbeit in der Lernwerkstatt:

Knopf, J., Korb, F., Mensch, A., Polzin-Haumann, C., Schröder, N. & Stein, C. (2023). Digitale Workshops in der Lehrerbildung – Chancen und Grenzen der Interaktion im digitalen Raum. In P. Kihm, M. Kelkel & M. Peschel (Hrsg.), Interaktionen in Hochschullernwerkstätten – Theorien, Praktiken, Utopien (S. 221–231). Julius Klinkhardt.

Mensch, A. & Schröder, N. (2023). ExpoSaar. Deutsch-französische Begegnungsorte: Das Saarland als Spiegel einer wechselhaften Geschichte. In D. Abendroth Timmer, T. Berneiser, C. Koch & B. Thörle (Hrsg.), Dynamiken von Mehrsprachigkeit im digitalen öffentlichen Raum. Dynamics of Multilingualism in the Digital Public Sphere (PhiN-Beiheft 35, S. 92–109). URL: <https://web.fu-berlin.de/phin/beiheft35/b35t7.pdf>

Das Grundschullabor für Offenes Experimentieren (GOFEX)

Das Grundschullabor für Offenes Experimentieren (GOFEX, www.Gofex.info) ist an den Lehrstuhl für Didaktik des Sachunterrichts unter Leitung von Prof. Dr. Markus Peschel angegliedert. Inhaltlich fokussiert das GOFEX den naturwissenschaftlich-orientierten Sachunterricht und richtet sich gleichermaßen an (Grund-)Schüler*innen, Lehramtsstudierende und Lehrpersonen. Die verschiedenen Zielgruppen begegnen im GOFEX durch Offenes Experimentieren (vgl. Peschel, 2009) eigenständig naturwissenschaftlichen Phänomenen und werden in ihrem individuellen Lernprozess durch Lernbegleitung (vgl. Gruhn, 2021) unterstützt. Die Offenheit reicht dabei je nach Vorerfahrung der Lernenden von einer organisatorischen, über eine methodische bis hin zu einer inhaltlichen Öffnung, was sich entsprechend in der Aufgabenstellung widerspiegelt (vgl. Kihm & Peschel, 2021). Aspekte der Raumgestaltung, der Materialauswahl und -bereitstellung unterstützen diese Öffnung der Aufgabenstellung, indem sie eine freie Nutzung der vorhandenen Ressourcen durch die Lernenden ermöglichen und so deren eigenständige Auseinandersetzung mit Phänomenen fördern (vgl. Peschel, 2014).

Einbindung des GOFEX in die Lehre

Studierende des Lehramts Primarstufe lernen in mehreren Pflichtveranstaltungen die einzelnen GOFEX-Konzepte kennen (Raum-, Material-, Ordnungs- und Didaktisches Konzept; vgl. Peschel, 2009, 2014). Während in GOFEX I der Schwerpunkt auf „Guten Aufgaben“ (vgl. Peschel, 2016) und der Öffnung von Experimentiersituationen liegt, befasst sich GOFEX II vorwiegend mit „Vielperspektivischem Sachunterricht“ und der „Kinder-Sachen-Welten-Frage“ (Peschel et al., 2021).

Der GOFEX-Raum per se dient zudem als Ort des Austauschs, des Ausprobierens und der Beratung für Studierende unterschiedlicher Semester, die das Angebot mitbestimmen.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.Gofex.info oder kontaktieren Sie uns
per E-Mail an kontakt@Gofex.info.



GOFEX
Grundschullabor für
Offenes Experimentieren

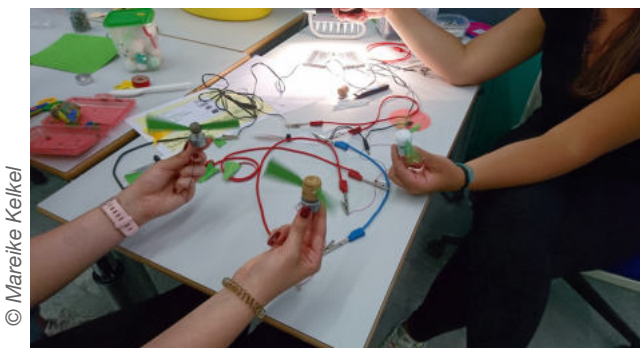


Abbildung 1: Studierende erproben im GOFEX die von Mitstudierenden entwickelte Lernumgebung zum Thema Elektrische Energie.

Neues Seminarkonzept im Grundschullabor für Offenes Experimentieren (GOFEX)

Das GOFEX ist curricular mit mehreren Pflichtveranstaltungen im Lehramt Primarstufe verankert (siehe auch Vorstellung des GOFEX). Darüber hinaus können Studierende des Studiengangs LP (Prüfungsordnung 2015) bislang im Wahlpflichtbereich „Individuelle Lehr-Lern-Situationen/Inklusion“ (ILLI) das GOFEX-Projektpraktikum belegen, um die eigene Rolle als Lernbegleitung im Umgang mit Schüler*innen zu erproben und zu reflektieren (vgl. Kelkel & Peschel, 2019, 2020). Im Zuge der Neukonzipierung des Studienganges LP (Prüfungsordnung 2021) und mit dem Wegfallen des bisherigen Wahlpflichtbereiches ILLI (LP15) wurde nun eine neue Pflichtveranstaltung im Bereich Didaktik des Sachunterrichts entwickelt. Diese Pflichtveranstaltung GOFEX_ILLI ersetzt das bisherige GOFEX-Projektpraktikum und stellt mit insgesamt 5 CP die höchstcreditierte unbenotete Veranstal-

tung der Didaktik des Sachunterrichts dar.

Ziel von GOFEX_ILLI ist es, dass die Studierenden im Sinne eines pädagogischen Doppeldeckers (Wahl, 2013) eigene Erfahrungen im Umgang mit offenen Lehr-Lern-situationen (mit Fokus auf Experimentieren) sammeln und ihre individuellen Lernprozesse (gemeinsam) reflektieren, um so professionelle Handlungskompetenzen für ihre zukünftige Tätigkeit im Unterricht zu erlangen.

Entsprechend dieser Zielsetzung werden den Studierenden innerhalb der Pflichtveranstaltung GOFEX_ILLI drei wählbare Schwerpunkte offeriert, die als persönliche Schwerpunktsetzung der Veranstaltung das Profil der Studierenden schärfen. Sie werden im Folgenden vorgestellt (vgl. Abb. 1):

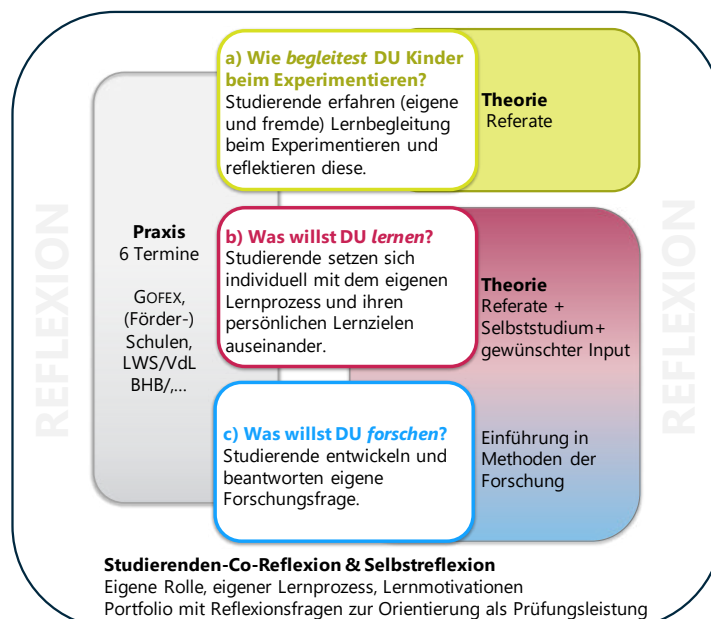


Abbildung 1: Überblick über die Lehrveranstaltung GOFEX_ILLI mit den wählbaren Schwerpunkten. (eigene Darstellung)

a) Wie begleitest DU Kinder beim Lernen?

Die Studierenden

(1) **entwickeln** eine Lernumgebung zum Experimentieren, wobei die naturwissenschaftsbezogenen Interessen der Kinder mitberücksichtigt werden, und

(2) **erproben ihre Rolle als Lernbegleitung**, indem sie (3) diese Lernumgebung mit Kindern im GOFEX, in den Lernwerkstätten des VdL oder an Schulen **einsetzen** (6 Praxistermine).

Im Seminar nehmen sie bewusst verschiedene **Rollen** (z. B. Lernbegleitung, Beobachter*in, Experimentator*in) ein und betrachten so aus verschiedenen Blickwinkeln ihre **eigene Rolle** bzw. Rollenentwicklung (auch im Kontext der eigenen Lernbiografie), die **Lernumgebung** und die **Lehr-Lernprozesse**.

b) Was willst DU lernen?

Die Studierenden setzen sich **individuell mit ihrem Lernprozess, ihren Lernmotivationen und Lernzielen** auseinander. Dabei beschäftigen sie sich mit einem individuell selbst gewählten Thema¹, das sie inhaltlich erarbeiten (Sachanalyse) und nach relevanten und aktuellen didaktischen Gesichtspunkten für Kinder bzw. (Sach-)Unterricht konzipieren/ausarbeiten.

Im Rahmen des Praxisteils haben sie die Möglichkeit, das entstandene didaktische „Produkt“ mit Kindern einzusetzen und zu evaluieren (6 Praxistermine).

Ziel und Herausforderung ist es, dass die Studierenden sich zunächst bewusst machen (müssen; vgl. Kelkel & Peschel i.D.), **was** sie **lernen wollen**, was also ihre individuellen Interessen und Lernziele bezogen auf die Didaktik des naturwissenschaftlich-orientierten Sachunterrichts sind und wie diese ihren eigenen Lernprozess beeinflussen.

c) Was willst DU forschen?

Hier liegt der Fokus in der Bearbeitung einer eigenen („kleinen“²) **wissenschaftlichen Fragestellung** (mit inhaltlichem Bezug zur Lehrveranstaltung), was ggf. als Vorbereitung auf die Examensarbeit dienen kann. Unterstützt werden die Studierenden zu Beginn durch eine Einführung in **Forschungsmethoden**. Die Bearbeitung erfolgt weitestgehend selbständig, wobei die sechs Praxistermine (je nach Fragestellung) als Forschungsfeld herangezogen werden können bzw. sollen.

Analog zu b) müssen die Studierenden sich zunächst bewusst machen, welcher individuellen wissenschaftlichen Fragestellung sie nachgehen möchten.

Die Theorie- und Praxisteile a), b) und c) sind miteinander verzahnt, indem sich gemeinsame bzw. getrennte Seminarzeiten, Phasen der Selbststudienzeit und gemeinsame Reflexionsphasen abwechseln, wobei der Anteil an Selbststudienzeit von a) nach c) steigt.

¹ Dies kann ein Fachthema sein, eine übergeordnete Fragestellung oder Kinder-Sachen-Welten-Frage – immer im Kontext der Lehrveranstaltung, d. h. mit Bezug zu (naturwissenschaftlich-orientiertem) Sachunterricht, Experimentieren, Lernbegleitung, Individualisierung von Lernprozessen, Umgang mit Heterogenität.

² „klein“ bezieht sich hierbei auf den Umfang. Aufgrund begrenzter Zeitressourcen und einem definierten Arbeitsaufwand geht es in erster Linie darum, sich mit dem methodischen Vorgehen beim Finden und Beantworten einer Forschungsfrage zu befassen.

Die Studierenden übernehmen in GOFEX_ILLI Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess und reflektieren bewusst ihre persönliche Entwicklung in Bezug auf den Lernprozess, die Lerninhalte sowie die korrespondierenden Rollen in Lernwerkstätten (vgl. Kelkel, Peschel & Kihm, 2021).

Die Studierenden halten ihre (wichtigsten) Lernfortschritte, aufgetretene Probleme und abgeleitete Lösungen in einem **Portfolio** fest, welches als **unbenotete Prüfungsleistung** bewertet wird.

Neben einem hohen Anteil an Mitbestimmung und Theorie-Praxis-Verzahnung zeichnet sich die gesamte Veranstaltung durch eine positive Feedback-Kultur, starke Reflexionsanteile und einen Umgang auf Augenhöhe aus.³

³ Das hierbei eingesetzte kollektive Du unterstützt aus unserer Erfahrung eine positive Lernatmosphäre, vermag aber bestehende Hierarchien nicht vollends abzubauen. Zur grundlegenden Problematik von Augenhöhe zwischen Dozierenden und Studierenden vgl. Höke & Isele, 2023.

MoDiSaar: Projektabschluss und Weiterführung des Zertifikates

MoDiSaar ist nach einer dreijährigen Projektlaufzeit (03/2020 bis 02/2023) zum 28. Februar 2023 ausgelaufen. MoDiSaar war neben SaLUt II ein weiteres Projekt im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ an der Universität des Saarlandes und hat hinsichtlich der saarländischen Lehrkräftebildung insbesondere mit dem MoDiSaar-Zertifikat einen wesentlichen Meilenstein erreicht.

Das Ziel von MoDiSaar war die Entwicklung und Evaluation eines modularisierten (Mo) und über die Phasen der Lehrerbildung hinweg abgestimmten „**Lehr-Lern-Baukastens**“ zum Aufbau **digitalisierungsbezogener** (Di) Kompetenzen im saarländischen (Saar) **Lehr- amtsstudium**. Dieser entwickelte „Lehr-Lern-Baukasten“ gliedert sich in ein **Basismodul** sowie in fachbezogene mediendidaktische **Anwendungsmodule** unter Beteiligung mehrerer Lehrstühle bzw. Teilprojekte.

Der „Lehr-Lern-Baukasten“ konnte innerhalb der Projektlaufzeit von MoDiSaar im Rahmen des **MoDiSaar-Zertifikates** umgesetzt werden. Mit einem Workload von **24 CP** umfasst es – in Anlehnung an „Lehr-Lern-Baukasten“ in MoDiSaar – einen **Basisbereich** (Pflichtbereich) sowie einen Anwendungsbereich (Wahlpflichtbereich). Innerhalb des Basisbereichs sollen (angehenden) Lehrkräften

Kenntnisse über und Fertigkeiten im Umgang mit Digitalisierung aus drei verschiedenen Perspektiven vermittelt werden: Aus informatischer Perspektive ein grundlegendes informatisches Verständnis, aus bildungstechnologischer Anwendungsperspektive Bekanntschaft mit digitalen Werkzeugen und deren Nutzbarkeit in Schulen und zusätzlich aus philosophischer Perspektive die Fähigkeit zur kritischen Reflexion über die Auswirkungen von Digitalisierung auf Individuum und Gesellschaft. Auf Grundlage des Basisbereichs geht es im Anwendungsbereich um fach-medien- didaktische Anwendungen für den konkreten Unterricht (z.B. Sachunterricht, Chemie, Geschichte oder Sprachen). Der Anwendungsbereich ist offen für weitere Fächer und Disziplinen, sodass weitere Veranstaltungen mit Digitalisierungsbezug aufgenommen werden können. Seit dem Sommersemester 2023 ergänzt zudem das Fach Mathematik (Primarstufe) den bisherigen Anwendungsbereich Naturwissenschaften mit einer weiteren Lehrveranstaltung (siehe Abb.1). Die Vielfalt der angebotenen Lehrveranstaltungen innerhalb des Zertifikates ermöglicht es den Studierenden, über die Grenzen ihrer Studienfächer hinweg digitalisierungsbezogene Kompetenzen im Sinne eines Fach-Medialen-Lernens zu erwerben.

Basisbereich	Philosophische Perspektive (Philosophie) - Ethik der Digitalisierung
	Informatische Perspektive (Informatik) - Informatische Bildung in der Primarstufe - Informatische Bildung an weiterführenden und beruflichen Schulen
	Anwendungsbezogene Perspektive (Bildungstechnologie) - Bildungstechnologie für das Klassenzimmer
Anwendungsbereich	Gesellschaftswissenschaftliche Anwendungen (Geschichte) - Digitale Geschichtsvermittlung
	Sprachliche Anwendungen (Englisch, Französisch) - Sprachliches und (inter-)kulturelles Lernen in einer digitalisierten Gesellschaft
	Naturwissenschaftliche Anwendungen (Chemie) - Mediales Lernen im naturwissenschaftlichen Unterricht unter besonderer Berücksichtigung multipler Perspektiven
	Naturwissenschaftliche Anwendungen (Sachunterricht) - Mediales Lernen im Sachunterricht
	Mathematische Anwendungen - Potenziale digitaler Medien im Mathematikunterricht der Primarstufe

© Lehrstuhl für Didaktik des Sachunterrichts

Abbildung 1: Veranstaltungsangebot des MoDiSaar-Zertifikats im Sommersemester 2023

Das MoDiSaar-Zertifikat gilt als wesentlicher Meilenstein innerhalb des Projektes und konnte zum Wintersemester 2021/2022 zum ersten Mal von Studierenden aller Lehrämter der Universität des Saarlandes besucht werden. Bislang haben sich 44 Lehramtsstudierende für das Zertifikat angemeldet. Zwei Lehramtsstudierende haben das Zertifikat bereits erfolgreich abgeschlossen. Aufgrund des bisherigen Erfolgs des MoDiSaar-Zertifikates, der positiven

Evaluation der Zertifikatsveranstaltungen durch die Studierenden und seiner hohen Relevanz für die saarländische Lehrkräftebildung soll das Zertifikat erhalten bleiben. So hat sich das gesamte MoDiSaar-Konsortium dazu verpflichtet, das Zertifikat auch über die Projektlaufzeit hinaus weiterzuführen, sofern die Finanzierung des Zertifikates gesichert ist.

Wechsel in der Koordination im Projekt MoDiSaar

Dr. Sarah Bach übernahm seit dem 01.03.2020 die Koordination des QLB-Projektes MoDiSaar. Als Projektkoordinatorin hat sie das Projekt MoDiSaar zugleich in der AG Öffentlichkeitsarbeit vertreten und war demnach seit Projektbeginn Mitglied der AG Öffentlichkeitsarbeit.

Dr. Sarah Bach stellt sich vor:

„Die Universität des Saarlandes wollte ich selbst nach meinem abgeschlossenen Lehramtsstudium in den Fächern Deutsch und Erdkunde im Jahr 2014 nicht verlassen. Um meiner Freude am wissenschaftlichen Arbeiten auch nach dem Studium nachzugehen, habe ich mich dazu entschlossen, eine Promotion an mein Studium anzuschließen. So habe ich von 2015 bis 2018 am Lehrstuhl für Didaktik des Sachunterrichts als wissenschaftliche Mitarbeiterin gearbeitet und zum Einsatz digitaler Karten im geographisch-orientierten Sachunterricht promoviert. Nach der Promotion war ich im Referendariat im Studienseminar Kaiserslautern und habe meine Lehramtsausbildung abgeschlossen.

Durch das QLB-Projekt MoDiSaar hat sich nach dem Referendariat eine sehr gute Gelegenheit ergeben, wieder am Lehrstuhl für Didaktik des Sachunterrichts an der Universität des Saarlandes zu arbeiten und mich weiterhin mit Digitalisierungsfragen zu beschäftigen. Ein wesentlicher Meilenstein innerhalb des Projektes war das MoDiSaar-Zertifikat, das es allen Lehramtsstudierenden an der Universität des Saarlandes ermöglicht, digitalisierungsbezogene Kompetenzen zu erwerben. Im Projekt MoDi-



© Dominik Meyer

Saar habe ich vom 01.03.2020 – mit einer einjährigen Unterbrechung durch Mutterschutz und Elternzeit – bis 31.07.2023 die Koordination übernommen. Gleichzeitig habe ich das Projekt in der AG Öffentlichkeitsarbeit vertreten. In dieser AG wurde die Öffentlichkeitsarbeit der beiden QLB-Projekte SaLUt II und MoDiSaar gemeinsam vorangetrieben. Zum 01.08.2023 habe ich die Universität des Saarlandes und damit das Projekt MoDiSaar sowie die AG Öffentlichkeitsarbeit verlassen und mich beruflich neuen Herausforderungen gestellt. Die Projektarbeiten habe ich an Sarah Kneis übergeben, die somit als neues Mitglied in die AG Öffentlichkeitsarbeit dazu kommt.

Ich bedanke mich sowohl bei allen Projektbeteiligten in MoDiSaar als auch bei allen AG-Mitgliedern für die tolle Zeit im Projekt MoDiSaar und in der AG Öffentlichkeitsarbeit und wünsche allen für den weiteren beruflichen wie privaten Lebensweg alles Gute!

Wechsel in der Koordination im Projekt MoDiSaar

Sarah Kneis übernimmt seit dem 01.08.2023 die Koordination des QLB-Projektes MoDiSaar von Dr. Sarah Bach und vertritt das Projekt in der AG Öffentlichkeitsarbeit.

Sarah Kneis stellt sich vor:

„Schon während meines **Studiums des Lehramts für Primarstufe und Sekundarstufe I** (mit dem Fach Geschichte) an der Universität des Saarlandes spielten Fragen rund um das Thema Digitalisierung eine Rolle und auch in meiner Tätigkeit als studentische Hilfskraft am **Lehrstuhl für Didaktik des Sachunterrichts** kam ich beispielsweise bereits mit dem Projekt „*kidipedia* – Ein Online-Wiki von Kindern für Kinder“ in Berührung. Ich muss jedoch gestehen, dass der gesamte Themenkomplex zunächst nicht mein primäres Interessenfeld darstellte.

Nachdem ich zu Beginn des Jahres 2021 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Lehrstuhl für Didaktik des Sachunterrichts zurückkehrte, rückten Digitalisierungsfragen wieder in den Fokus meiner wissenschaftlichen Arbeit, insbesondere durch meine einjährige Elternzeitvertretung für Dr. Sarah Bach im **Projekt *kidipedia***. Auch das Projekt **MoDiSaar** lernte ich in dieser Zeit schon als Dozentin des Seminars „Grundschüler*innen erforschen Geschichte! Historisches Lernen im Sachunterricht mit digitalen Tools“ kennen, in dem ich meine beiden wissenschaftlichen



© Dominik Meyer

Forschungsinteressen Geschichte und Digitalisierung verbinden konnte.

Inzwischen lässt mich das Thema Digitalisierung nicht mehr los und neben meinem Promotionsvorhaben im historisch-orientierten Sachunterricht widme ich mich besonders Fragen rund um unterrichtspraktische Herausforderungen, denen sich Lehrkräfte im Zusammenhang mit der Digitalisierung im Schulalltag stellen müssen.

Daher freue ich mich sehr, seit dem 01.08.2023 die Koordination des **Projekts MoDiSaar** von Dr. Sarah Bach übernommen zu haben, Teil der **AG Öffentlichkeitsarbeit** zu sein sowie einen Beitrag zur Lehrkräftebildung an der Universität des Saarlandes leisten zu können.“

Veranstaltungen – Rückblicke und Ausblicke

(Stand: November 2023)

Das Institut für Sprachen und Mehrsprachigkeit (ISM) beim 2. Grenzüberschreitenden Tag des Sprachenunterrichts im Saarbrücker Schloss „In der Begegnung Neues entdecken - Rencontres et découvertes“ – verschoben auf 2023

Am 24. Mai 2023 fand der 2. Grenzüberschreitende Tag des Sprachenunterrichts an einem besonderen Ort statt: Im Saarbrücker Schloss trafen sich rund 200 deutsche Französischlehrkräfte aus dem Saarland und Rheinland-Pfalz und französische Deutschlehrkräfte aus der Region Grand Est. Das Thema ‚Rencontres et découvertes – in der Begegnung Neues entdecken‘ spiegelte sich in allen Beiträgen dieses Fortbildungstages wider.

‚Rencontres et découvertes‘ ist auch ein

zentrales Thema für die Arbeiten des Instituts für Sprachen und Mehrsprachigkeit (ISM), die sich mit dem sprachenvernetzenden und dem interkulturellen Lernen beschäftigen. Zunächst wurde die EuroCom-Webseite vorgestellt, auf der es neben



© Lehrstuhl Polzin-Haumann

einem Selbstlernraum für alle Spracheninteressierten eine Rubrik für Lehrkräfte mit innovativen Lehr-Lern-Materialien zur Förderung der (romanischen) Mehrsprachigkeit geben soll. Des Weiteren gab es Informationen zum Projekt ExpoSaar, in dessen Kontext E-Books zu deutsch-französischen Erinnerungs- und Begegnungsorten entstanden sind, die den Blick auf die deutsch-französische Geschichte und Kultur im Saarland und der Großregion richten und damit das interkulturelle Bewusstsein in der



© Lehrstuhl Polzin-Haumann

Region stärken. Einen Einblick in eines der E-Books gibt es auch auf der Webseite Französisch und mehr.

Der abschließende ‚Cocktail d’atoire‘ war eine großartige Gelegenheit für Lehrkräfte, mit dem ISM in den Austausch zu treten und sich für mögliche Schulprojekte zur Mehrsprachigkeit zu vernetzen.

Workshop „Partizipation: über-/fachlich“

Am 10. November 2023 veranstaltete die Lernwerkstatt Demokratische Schule unter der Leitung von Dr. Robert Reick in Kooperation mit der SaarDeGeDe den ganztägigen interdisziplinären Workshop „Partizipation: über-/fachlich“.

Dieser Workshop adressierte als ein fach-/didaktischer Austausch zu Selbstwirksamkeit, Kooperation und demokratischer Handlungskompetenz in Schule alle an Schule Beteiligten und richtete sich besonders an die Fach-/Didaktiker*innen aller Phasen der Lehrpersonenbildung. Aktiv beteiligt haben sich aus SaLUt/VdL Prof. Dr. Matthias Handschick, Dr. Mareike Kelkel und Pascal Kihm. Es fand ein sehr reger und gewinnbringender Austausch statt zu Partizipationsmöglichkeiten von Schüler*innen und Studierenden in Unterricht und Hochschule.

Ausblicke

Empowerment-Training für Lehrpersonenbildende

Rassismus (er)kennen und bekämpfen! Strukturierte Maßnahmen zur Implementierung rassismuskritischer Ansätze in der saarländischen Lehrer*innenbildung

Wann: 14.-16. Dezember 2023



Worum geht's?

Menschen, deren Aussehen auf eine zugeschriebene oder tatsächliche Biografie mit Bezug zu Afrika, Asien oder der Türkei zurückschließen lässt, machen in Deutschland rassistische Erfahrungen. Diese Erfahrungen sind unterschiedlich ausgeprägt und haben dennoch eine große Bedeutung für das Leben hier, denn durch ein vermeintliches Anderssein wird die Zugehörigkeit zur deutschen Mehrheitsgesellschaft abgesprochen. Im Training bekommen die Teilnehmenden die Möglichkeit sich über ihre Erfahrungen auszutauschen. Darüber hinaus können sie gemeinsam Wege finden, ihre Diskriminierungserfahrungen mit Resilienz zu begegnen.

Das Training berücksichtigt die verschiedenen persönlichen Hintergründe und Interessen der Teilnehmenden. Dabei kommt es zu einem Wechsel von Informations-, Verarbeitungs- und Reflexionsphasen. Vorgesehen sind unterschiedliche Methoden sowie Formen der Zusammenarbeit.

Wo?

Universität des Saarlandes, ISM-Lehr-Lern-Atelier am Campus Saarbrücken:
Gebäude A 4 2, Raum 2.11.1

Wann?

Do. 14.12.23; 10:00 – 18:00 Uhr

Fr. 15.12.23; 10:00 – 18:00 Uhr

Sa. 16.12.23; 10:00 – 18:00 Uhr

Für wen?

Das Empowerment-Training ist an alle *Lehramtsstudierende, Lehrer*innen und Lehrpersonenbildende aller Phasen* gerichtet, die sich als *Schwarz, Migrant*innen, sog. People of Colour* positionieren und Rassismuserfahrungen in Deutschland machen.

Ziele des Trainings:

- Wissen über **Geschichte und Wirkungsweise von Rassismus** erweitern.
- **Entwicklung von Handlungsstrategien** im Umgang mit eigenen Rassismuserfahrungen und zur Verringerung von Rassismus in Gesellschaft und Schule.

Die Trainer*innen:

Das Training wird geleitet von Austen Peter Brandt und Sofia Hamaz von Phoenix e.V.



Der Verein:

Phoenix e.V. hat zum Ziel, Menschen für alltäglichen und strukturellen Rassismus zu sensibilisieren. Durch das Entwickeln eines persönlichen Bewusstseins und einer angemessenen Selbstreflexion sollen sie Möglichkeiten erhalten, positive Strategien gegen die Negativität des Rassismus zu stellen. Dafür bietet Phoenix e.V. Antirassismus- und Empowerment-Trainings, Beratungen und Vorträge an und setzt sich gezielt mit Menschen weltweit in Verbindung, die aktiv gegen Rassismus vorgehen.

Die Vereinsmitglieder stammen aus verschiedenen Kulturen und Kontexten und haben alle selbst ein Training absolviert. Sie stehen regelmäßig im Austausch zu persönlichen und gesellschaftlichen Erfahrungen mit Rassismus und zur Entwicklung von anti-rassistischen Strategien.

Am 1. September 2010 erhielt der Phoenix e.V. den Aachener Friedenspreis.

„Unser Ziel ist es, wirkungsvolle Schritte gegen den Rassismus zu unternehmen.“

Mehr Informationen: <https://www.phoenix-ev.org/>

Teilnahmebedingungen

- Das Phoenix-Empowerment-Training ist für die Teilnehmenden (von Anreise und Bewirtung abgesehen) ein **kostenfreies*** Angebot.
- Das Training **kann nur als Ganzes gebucht werden** und nicht tageweise. Eine durchgängige Anwesenheit ist Voraussetzung für die Teilnahme am Training.

Anmeldung und Fragen

per E-Mail an: projekt-rassismus-bekaempfen@uni-saarland.de

Ansprechpartner*innen:

Michael Wilhelm: michael.wilhelm@uni-saarland.de

Dr. Robert Reick: robert.reick@uni-saarland.de

Zum Hintergrund

*Das Empowerment-Training für Lehrpersonenbildende durch den Phoenix e.V. wird von der Subgruppe „**Lehrpersonenbildung**“ der **AG Antirassismus** der Universität des Saarlandes im Rahmen des Projekts „**Rassismus (er-)kennen und bekämpfen!**“ veranstaltet.*

*Ziel des Projekts ist es, in enger Zusammenarbeit mehrerer Disziplinen strukturierte Maßnahmen zu entwickeln und zu erproben, mittels derer rassismuskritische Ansätze langfristig fächerübergreifend in der **saarländischen Lehrer*innenbildung** und daraus folgend langfristig in den Schulen implementiert werden können.*

Das Projekt „Rassismus (er-)kennen und bekämpfen!“ wird aus LuS-Mitteln der Universität des Saarlandes gefördert. Mehr Informationen: <https://www.uni-saarland.de/page/ag-anti-rassismus.html>

Ausblick 2024

Die AG Antirassismus und die beteiligten Lernwerkstätten laden auch 2024 wieder Referent*innen von Phoenix e.V. für ein Anti-Rassismus-Training (Basistraining) ein. Die Termine werden rechtzeitig auf der Webseite der AG Antirassismus bekanntgegeben: www.uni-saarland.de/page/ag-antirassismus.html

Literaturverzeichnis

- Arnold, J., Kremer, K. & Mayer, J. (2016). Concept Cartoons als diskursiv-reflexive Szenarien zur Aktivierung des Methodenwissens beim Forschenden Lernen. *Zeitschrift für Didaktik der Biologie – Biologie Lehren und Lernen*, 33–43. <https://doi.org/10.4119/ZDB-1636>
- Barke, H.-D., Harsch, G., Kröger, S. & Marohn, A. (2018). *Chemiedidaktik kompakt*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-56492-9>
- Gruhn, A. (2021). *Doing Lernbegleitung. Hochschullernwerkstätten als Orte der Generationenvermittlung*. Julius Klinkhardt.
- Höke, J. & Isele, P. (2023). Interaktionen auf Augenhöhe? Erfahrungen zur Einführung des Du in Hochschullernwerkstätten. In P. Kihm, M. Kelkel & M. Peschel (Hrsg.), *Interaktionen und Kommunikationen in Hochschullernwerkstätten. Theorien, Praktiken, Utopien* (S. 262–273). Klinkhardt.
- Huwer, J. & Seibert, J. (2017). *EXPIainistry—Dokumentation, Erklärung und Visualisierung chemischer Experimente mithilfe digitaler Medien in Schülerlabor und Schule. Naturwissenschaften im Unterricht Chemie*, 160, 44–48.
- Kelkel, M. & Peschel, M. (2019). Förderung der beruflichen Handlungsfähigkeit von Studierenden im Sachunterricht durch das Gofex_Projektpraktikum. In S. Tänzer, G. Mannhaupt, M. Berger & M. Godau (Hrsg.), *Perspektiven auf Hochschullernwerkstätten. Wechselspiele zwischen Individuum, Gemeinschaft, Ding und Raum* (S. 157–167). Julius Klinkhardt.
- Kelkel, M. & Peschel, M. (2020). Professionalisierung von Lehramtsstudierenden im Gofex_Projektpraktikum durch Studierenden-Co-Reflexion. In U. Stadler-Altmann, S. Schumacher, E.A. Emili & E. Dalla Torre (Hrsg.), *Spielen, Lernen, Arbeiten in Lernwerkstätten. Facetten der Kooperation und Kollaboration* (S. 78–86). Julius Klinkhardt.
- Kelkel, M. & Peschel, M. (in Druck). „Was willst DU lernen?!“ – Teil III. Der Einfluss von (zu) früher Öffnung und einem Überangebot an Transparenz auf den individuellen Lernprozess der Studierenden. *Tagungsband zur 15. Internationalen Fachtagung der Hochschullernwerkstätten in Frankfurt*. Julius Klinkhardt.
- Kelkel, M., Peschel, M. & Kihm, P. (2021). Potenziale der pädagogisch-didaktischen Öffnung in Hochschullernwerkstätten. In B. Holub, K. Himpsl-Gutermann, K. Mittlböck, M. Musilek-Hofer, A. Varelija-Gerber & N. Grünberger (Hrsg.), *lern.medien.werk.statt – Hochschullernwerkstätten in der Digitalität* (S. 321–333). Julius Klinkhardt.
- Kihm, P. & Peschel, M. (2021). Aufgaben und Kulturen des Lernens. „Gute Aufgaben“ als (Ver-)Mittler einer Lehr-Lern-Kultur. In M. Peschel (Hrsg.), *Didaktik der Lernkulturen* (S. 79–103). Grundschulverband e.V.
- Kultusministerkonferenz. (2020). *Bildungsstandards im Fach Chemie für die Allgemeine Hochschulreife*. Kultusministerkonferenz. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2020/2020_06_18-BildungsstandardsAHR_Chemie.pdf
- Lang, V., Eckert, C., Perels, F., Kay, C. W. M. & Seibert, J. (2021). A novel modelling process in chemistry: Merging biological and mathematical perspectives to develop modelling competences. *Education Sciences*, 11(10).

- Lazenby, K., Stricker, A., Brandriet, A., Rupp, C. A. & Becker, N. M. (2020). Undergraduate chemistry students' epistemic criteria for scientific models. *Journal of Chemical Education*, 97(1), 16–26. <https://doi.org/10.1021/acs.jchemed.9b00505>
- Peschel, M. (2009). Grundschullabor für Offenes Experimentieren – Grundlegende Konzeption. In R. Lauterbach, H. Giest & Marquardt-Mau, B. (Hrsg.), *Lernen und kindliche Entwicklung* (S. 229–236). Julius Klinkhardt.
- Peschel, M. (2014). Vom instruierten zum Freien Forschen – Selbstbestimmungskonzepte im Gofex. In E. Hildebrandt, M. Peschel & M. Weißhaupt (Hrsg.), *Lernen zwischen freiem und instruiertem Tätigsein* (S. 67–79). Julius Klinkhardt.
- Peschel, M. (2016). Offenes Experimentieren – Individuelles Lernen. Aufgaben in Lernwerkstätten. In H. Hahn, I. Esslinger-Hinz & A. Panagiotopoulou (Hrsg.), *Paradigmen und Paradigmenwechsel in der Grundschulpädagogik* (S. 120–131). Schneider Verlag Hohengehren.
- Peschel, M., Fischer, M., Kihm, P. & Liebig, M. (2021). Fragen der Kinder – Fragen der Schule – Fragen an die Sache. Die Kinder-Sachen-Welten-Frage (KSW-Frage) als Element einer neuen Lernkultur im Sinne der didaktischen Inszenierung eines vielperspektivischen Sachunterrichts. In M. Peschel (Hrsg.), *Didaktik der Lernkulturen (Reihe Beiträge zur Reform der Grundschule, Bd. 153, S. 231–250)*. Grundschulverband e.V.
- Rautenstrauch, H. & Busker, M. (2016). Magnet-Modelle für den Anfangsunterricht. *CHEMKON*, 23(3), 120–124. <https://doi.org/10.1002/ckon.201610269>
- Roth, J. (2005). *Bewegliches Denken im Mathematikunterricht*. Franzbecker.
- Schukajlow, S., Kolter, J. & Blum, W. (2015). Scaffolding mathematical modelling with a solution plan. *ZDM – Mathematics Education*, 47(7), 1241–1254. <https://doi.org/10.1007/s11858-015-0707-2>
- Seibert, J., Dörrenbächer-Ulrich, L., Lang, V., Marquardt, M., Perels, F. & Kay, C. W. M. (2019). EscapeLab: Gamification als Lernwerkzeug zur Individualisierung im Chemieunterricht. *COMPUTER + UNTERRICHT*, 115, 23–25.
- Stäudel, L. (2009). Differenzieren im Chemieunterricht – Eine Herausforderung für Lehrkräfte, Lernende und das Selbstverständnis von Schule. *Naturwissenschaften im Unterricht Chemie*, 20(111/112), 8–11.
- Wahl, D. (2013). *Lernumgebungen erfolgreich gestalten. Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln*. Julius Klinkhardt.

Impressum

Herausgeber

Universität des Saarlandes
Geschäftsstelle des Zentrums für Lehrerbildung (ZfL)
Campus A5 4
66123 Saarbrücken
newsletter.zfl@uni-saarland.de
www.uni-saarland.de/zfl

Redaktion

Dr. Sarah Bach, Dr. Christine Eckert, Dirk Hochscheid-Mauel, Dr. Mareike Kelkel, Sarah Kneis, Prof. Dr. Franziska Perels, Nicole Schröder, Bettina Schwandt

Layout und Gestaltung

Marie Sauer

Texte

Dr. Sarah Bach, Nathalie Barz, Dr. Christine Eckert, Dirk Hochscheid-Mauel, Dr. Mareike Kelkel, Sarah Kneis, Dr. Vanessa Lang, Nicole Schröder

Redaktionsschluss: 20. November 2023

Die Projekte SaLUt und MoDiSaar werden im Rahmen der gemeinsamen "Qualitätsoffensive Lehrerbildung" von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.



Besuchen Sie unsere Internetseiten!

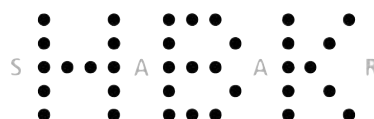


NEWSLETTER

*** Eine Weiterführung in ähnlicher Form ist geplant ***



UNIVERSITÄT
DES
SAARLANDES



HfM SAAR
Hochschule für Musik